

Kfz-Ausbildung mit Know-how und Leidenschaft

HANDWERK Ausbildungswerkstatt der Kfz-Innung Wilhelmshaven-Friesland – Technik-Wissen an Nachwuchs weitergeben

VON MICHAEL HALAMA

WILHELMSHAVEN/FRIESLAND

So stellt sich der junge Auto-Fan wohl eine Kfz-Werkstatt vor: voll mit Autos, Motoren, Messgeräten und Werkzeugen. Klar, dass da heute neben PS-starken Boliden und in die Jahre gekommenen Alltagsautos mit Verbrennermotoren auch Elektroautos stehen. Doch beim Blick in die helle Halle wird rasch deutlich: Die moderne Ausbildungswerkstatt der Kfz-Innung Wilhelmshaven-Friesland in der Kutterstraße im Stadtnorden bietet weit mehr. So findet hier nämlich ein „Unterrichtszimmer“ mit Tischen und Stühlen ebenso Platz wie ein digitales Whiteboard und ein riesiger Monitor, auf dem sich etwa Schaltpläne darstellen lassen.

Leidenschaft vom Vater geerbt

In dieser Woche sind junge Männer am Anfang des dritten Lehrjahres hier; sie haben gerade die Gesellenprüfung Teil 1 hinter sich und beschäftigen sich diese Woche mit dem durchaus komplexen Thema Motorenmanagement – für die späteren Diagnosearbeiten in den Betrieben unerlässlich. Mit ruhiger Stimme gibt Ausbildungsleiter Chris Schild gerade einigen der jungen Männer am modernen Diagnosegerät Tipps für die Suche. An den Strippen hängt



Ausbildungsleiter Chris Schild (links) mit Henning Schüürmann (Zweiter von links) und einem anderen Azubi.

mit geöffneter Motorhaube ein Sechszylinder-BMW M3 Competition, der im Mai an die Werkstatt übergeben wurde. Schild führt die Auszubildenden bei der Recherche Schritt für Schritt zum Ziel. Was steht im Fehlerspeicher? Wo finde ich das Bauteil? „Aber nicht jede Werkstatt verfügt über modernste Diagnosegeräte, deshalb sollen unsere Auszubildenden auch den Umgang mit einfachen Messgeräten in der Praxis lernen“, erklärt Schild.

„Ich habe die Leidenschaft für diesen Beruf von meinem Vater Heiko geerbt, der 35 Jahre lang als Ausbildungsleiter für die Kfz-Innung in einer

Werkstatt an der Kieler Straße tätig war. Inzwischen mache ich das auch schon seit 2015 hauptamtlich.“ Die jetzige Halle der Ausbildungswerkstatt am neuen Standort biete mit ihren 400 Quadratmetern Fläche sehr viel bessere Möglichkeiten. „Hier können wir zum Beispiel an drei Autos gleichzeitig arbeiten.“

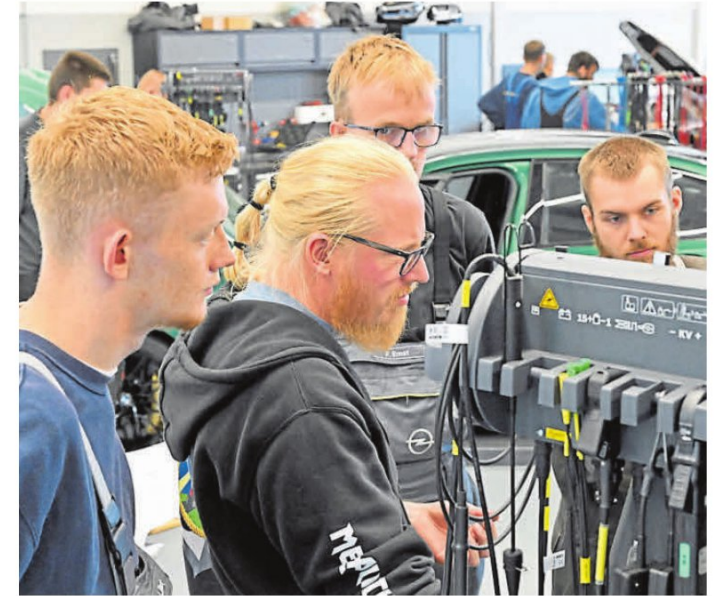
Wer ihm zuhört und beobachtet, merkt schnell: Dieser Mann brennt für seinen Beruf und hat zudem das richtige Händchen, um den Funken der Leidenschaft an den interessierten Nachwuchs weiterzugeben. „Wichtig ist mir dabei unter anderem, dass die Kfz-Mechatroniker auch die

grundlegende alte Kfz-Technik wie etwa in einem Golf 2 kennenlernen. Das Wissen darf nicht verloren gehen, wenn die älteren Erfahrungsträger in Rente gehen“, betont er.

Insgesamt sieben Wochen hier

„Verbrenner werden uns ja auch noch viele Jahre nach dem Verkaufsverbot für Neuwagen mit solchen Motoren begleiten.“

Einer der Auszubildenden ist der 19-jährige Henning Schüürmann aus Middelsfähr. Als angehender Kfz-Mechatroniker setzt auch er eine berufliche Familientradition von



Ausbildungsleiter Chris Schild (Mitte) ist mit viel Knowhow und Leidenschaft dabei.

BILDER: BJÖRN LÜBBE

Großvater, Vater und einem Onkel fort. „Was mir an diesem Beruf so gut gefällt, ist, dass ich am Ende des Tages weiß, was ich getan habe – und die Gewissheit, dass die Kunden sich freuen, ihr Auto wiederzuhaben.“ Die größte Herausforderung sei die komplexe Elektrik mit all ihren Komponenten. „Deshalb ist es mit auch sehr wichtig, die alte Technik zu begreifen. So fällt es mit leichter, die moderne Technik ebenfalls zu verstehen.“ Erst vor wenigen Wochen hat die Ausbildungswerkstatt der Kfz-Innung in der Kutterstraße offiziell ihren Betrieb aufgenommen. „Hier läuft traditionell vom ersten

Ausbildungsjahr an ein Teil der überbetrieblichen Ausbildung“, erklärt Innungs-Obermeister Eike Strohmann. „In dreieinhalb Ausbildungsjahren verbringen die Kfz-Mechatroniker insgesamt sieben Wochen in den jeweils fünf-tägigen Lehrgängen hier.“

Viele der jungen Nachwuchskräfte, das bestätigt neben Strohmann auch der Ausbildungsleiter, bringen aus der Schule nicht mehr unbedingt das nötige Rüstzeug mit. „Grundsätzlich aber freuen wir uns darüber, dass die Bewerberzahlen für eine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker seit zwei Jahren sogar wieder ansteigen.“